

Das Chorgestühl in der Klosterkirche St. Urban

Autor(en): **Schärli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1974)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Chorgestühl in der Klosterkirche St. Urban

Franz Schärli, Pfarrer, St. Urban

Franz Beer, ein Vorarlberger Baumeister, hat in den Jahren 1711—1716 die heutige Barockkirche gebaut, und zwar unter dem Abt Malachias Glutz. Sein Wappen, das dreifache Kreuz, ziert die Fassade. Und eine mächtige, latei-

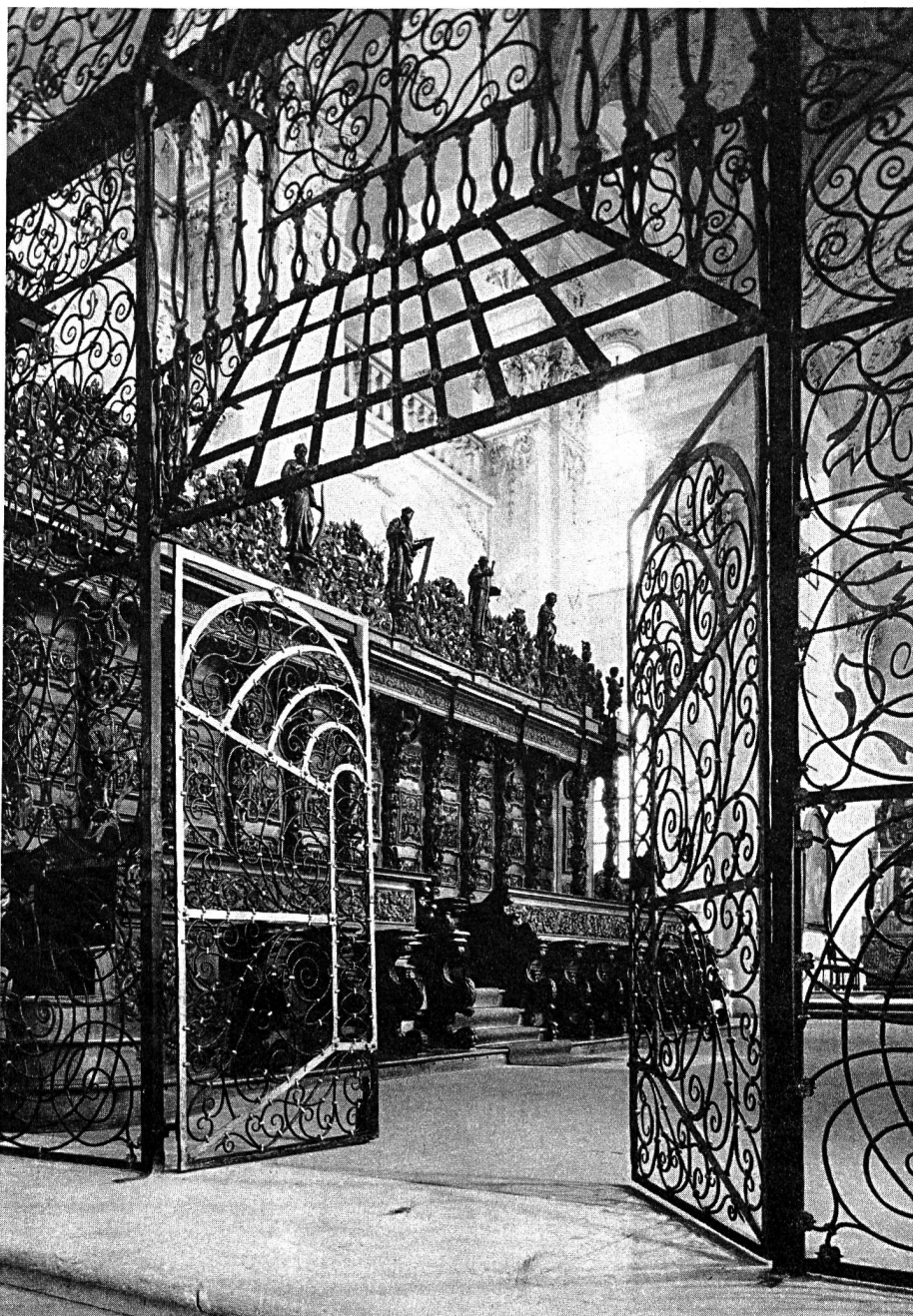
nische Inschrift weist ebenfalls auf den Bauherrn hin. Sie lautet auf Deutsch: Hat erbaut zu Ehren des Herrn der hochwürdigste und erlauchteste Herr Abt Malachias im Jahr 1715. Die Kirche gilt mit Recht als eine der grossartig-

sten und glänzendsten unter den schweizerischen Barockkirchen. Das Beste an der Kirche ist der Innenraum in seiner Helligkeit und Festlichkeit. Und das Glanzstück in diesem Innenraum ist das Chorgestühl. Dieses Chorgestühl ist aber noch in der alten Kirche begonnen und vollendet worden, und zwar in den Jahren 1701—1707. Man findet übrigens in den Reliefs des Chorgestühls drei Darstellungen der damaligen Klosteranlage, und zwar in den Darstellungen: Flucht nach Aegypten, Einzug Jesu in Jerusalem und im Schlussbild der mittleren Bilderreihe, Maria Krönung.

Natürlich war schon ein Chorgestühl da, einfach und schlicht. Ein kleiner Teil davon befindet sich im schönen, barocken Kirchlein Winikon im Surental.

Die Arbeit am neuen Chorgestühl wurde begonnen unter Abt Josef Zurgilgen (1701—1706). Sein Wappen vorn links auf der Bekrönung. Weil er während der Arbeit stirbt, tragen die Putten die Todeszeichen Schädel und Stundenglas. Das Werk wird vollendet unter Abt Malachias Glutz (1706—1723). Hauptmeister des Chorgestühls Peter Frölicher aus Solothurn. Im Totenbuch der Abtei wird er als grosser Freund und Gönner des Klosters bezeichnet. Ganz hervorragend sind auch seine Arbeiten in der ehemaligen Bibliothek. Es sind allegorische Figuren, welche die vier Jahreszeiten, die vier Erdteile und die vier Elemente darstellen. Mitarbeiter sind Urs Fueg von Pruntrut. Ihm werden die Figuren der Bekrönung zugeschrieben: Christus, Maria und die zwölf Apostel, Viktor Wüest von Sursee, er ist vor allem an den Reliefs beteiligt. An weiteren Namen sind genannt: Josef Küffer, Willibald N. und Tischmacher Melchior Frank.

Disposition des Chorgestühls: Jede Hälfte umfasst in der hinteren Reihe sechzehn Sitze, von denen die beiden westlichsten rechtwinklig, mit Blick gegen den Hochaltar, umgebogen sind. Die vordere, brüstungslose Sitzreihe umfasst zehn Plätze, die asymmetrisch durch eine Treppe unterbrochen sind. Die Rückwand des Gestühls ist durch Phantasiesäulen aus figürlichen und pflanzlichen Elementen vertikal gegliedert und in drei verschiedenen hohen Zonen mit Reliefs geschmückt. Diese Reliefs sind biblische Darstellungen



Klosterkirche St. Urban LU. Chorgitter mit Blick auf Chorgestühl



Profilsicht der rechten Stuhlreihe

aus dem Alten und Neuen Testament. Als Vorlagen haben Kupferstiche deutscher und niederländischer Meister gedient, aber in souveräner Bearbeitung. Die Reihe der Reliefs (Nussbaumholz) beginnt vorn links. Die mittlere Reihe, die grösseren Reliefs, beginnt mit Maria Verkündigung, der Jugendgeschichte des Herrn, setzt sich fort in der Leidensgeschichte und endet

mit der Auferstehung, Himmelfahrt, Pfingsten sowie Tod, Aufnahme und Krönung Mariens. Die untere Reihe enthält Darstellungen aus dem Alten Testament mit Beziehungen zur mittleren Reihe, so bei der Auffindung des Knäbleins Moses, darüber die Geburt Christi: in der mittleren, Darstellungen aus dem Neuen Testament. So das Wirken Johan-



Detailansicht der linken Schmalseite.
(In der Eckbekrönung das Wappen der Abtei St. Urban)

nes des Täuflers und des Herrn, Gleichnisse wie etwa fünf Reliefs Gleichnis vom verlorenen Sohn. Der Betrachter ist immer wieder überrascht, mit welcher Sorgfalt und Liebe die Reliefs bis ins kleinste Detail gestaltet sind. Das baldachinartige, leicht verkröpfte Gebälk trägt eine reiche Bekrönung von vollplastischen Figuren, Wappengruppen und durchbrochenem Zierwerk. Das

ganze Gestühl ist mit Ausnahme der Reliefs aus Eichenholz, das mit seinen dunklen, satten und warmen Farben zum Weiss des Kirchenraums in spannungsvollem Gegensatz steht. Im Band fünf der Kunstdenkmäler des Kantons Luzern würdigt Dr. Reinle das Chorgestühl wie folgt: «Der Formenschatz und die Qualität der Bildhauerarbeit machen das Chorgestühl von

St. Urban zu einem der grossartigsten Chorgestühle des Barockzeitalters überhaupt. Was dem St. Urbaner Chorgestühl seine fremdartige Note gibt, ist sein bestürzender Reichtum, sind die figürlich-vegetabilisch gestalteten Säulen und ihr höfisch vollendeter Stil.» Das herrliche Werk diente den Mönchen bis zur Aufhebung der Abtei im Jahre 1848 um in diesem Rahmen das



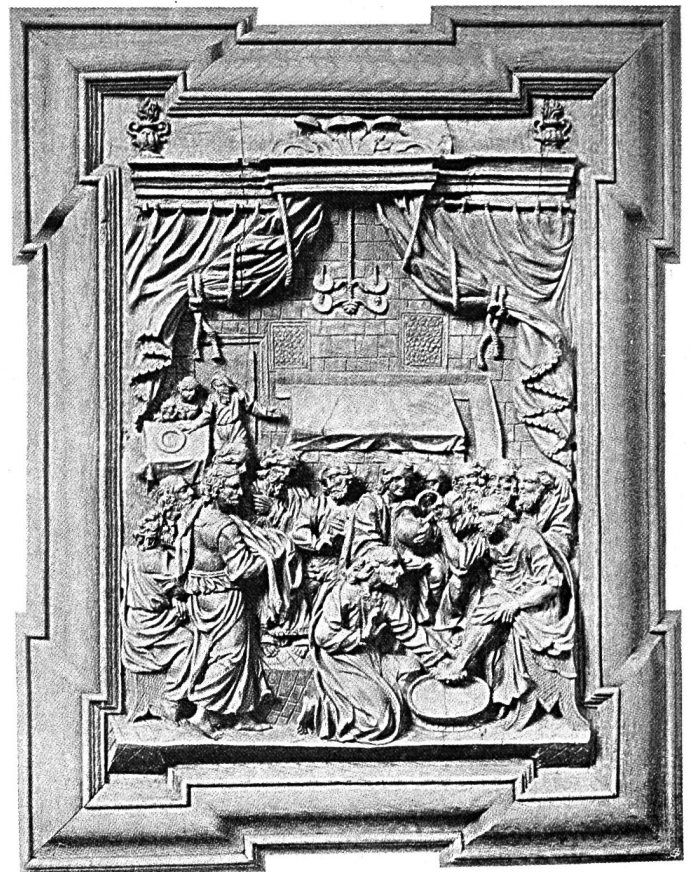
Detailansicht aus der rechten Längswand
(In der Eckbekrönung das Wappen des Abtes P. Malachias Glutz)

Gotteslob zu beten und zu singen. Und man weiss, dass das Kloster diese seine Pflicht im allgemeinen ernst und gewissenhaft erfüllt hat. Noch hängt die Tafel der letzten Wochenordnung im Chor. Die Aufhebung des Klosters ist eine Folge des Sonderbundskrieges. St. Urban hat vorerst keine Bedeutung mehr. So kommt es im Jahre 1853 auch zum Verkauf des Chorgestühls

an einen Bankier James Meyer um den Preis von Fr. 14 000.— (zusammen mit Wappenscheiben des Klosters Rathausen). Das Werk kommt vorerst nach Irland. Der Käufer versucht nicht einmal eine Aufstellung. Zu Beginn 1860 Weiterverkauf an Earl of Kinnoull. In dessen Schloss Dupplin Castle, Schottland, kommt es zur teilweisen Aufstellung. 1890 erfuhr der erste Direktor des Lan-



Die drei Könige aus dem Morgenlande im Stalle zu Bethlehem



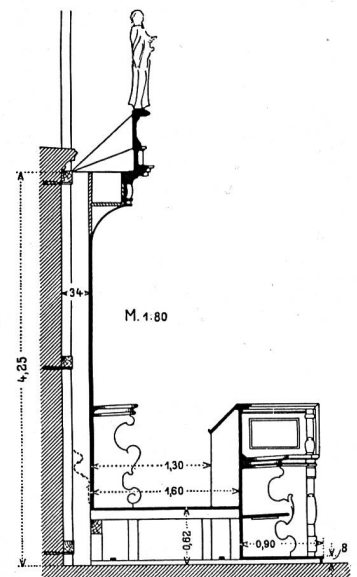
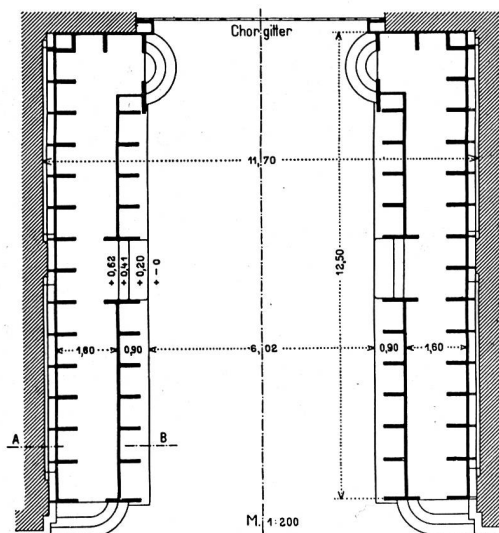
Die Fusswaschung

desmuseums den Aufenthaltsort des Gestühls. Man will es zurückkaufen für das Landesmuseum. Das Vorhaben scheitert am Preis von Fr. 150 000.—. 1902 scheint es endgültig verloren zu gehen. Ein Katholik will es der neuerbauten katholischen Bischofskirche von London schenken. Doch scheidert dieses Vorhaben. 1911 Rückkauf für Fr. 54 000.— durch die Gottfried-Keller-Stiftung. Den niedrigen Preis motiviert der Besitzer mit dem ausdrücklichen Wunsch, das Werk möge dadurch an seinen ursprünglichen Bestimmungsort St. Urban zurückkehren. Mit den Verhandlungen und Organisation des Rücktransportes aus Schottland waren Prof. Dr. Zemp und Dr. Hans Meyer-Rahn beauftragt. Die wiederaufgefundenen Zeichnungen Heinrichs Zschokke von Aarau ermöglichten den einwandfreien Wiederaufbau. Kunstschreiner Hodel-Schwarz und Bildschnitzer Furrer besorgten den Wiederaufbau. Die Kollaudation fand am 26. Oktober 1911 statt.

Eigentlich ist es ein wunderbarer Glücksfall, dass das herrliche Werk an seinen ursprünglichen Standort zurückkehren durfte. Wir wollen dafür all denen, die sich dafür eingesetzt haben, herzlich dankbar sein. Mit der so hervorragenden Architektur der Kirche fin-

det das herrliche Kunstwerk des Chorgestühls immer wieder aus nah und fern seine staunenden Bewunderer. Bei der 250-Jahrfeier der Erbauung der Kirche, also 1965, haben der Abt und Mönche von Hauterive wieder einmal das Gotteslob ihrer einstigen Mitbrüder von St. Urban gesungen. Es war ein erhebender, tiefer Eindruck, aber auch eine Bestätigung dessen, wieviel an religiöser Kultur durch die Aufhebung des Klosters verloren gegangen ist.

Beides, die Architektur der Kirche und das einzigartige Chorgestühl finden immer wieder Bewunderung. Der Raum der Kirche mit seiner Festlichkeit und seiner hervorragenden Akustik steht auch für Kirchenkonzerte zur Verfügung. Sie finden immer wieder ein dankbares Publikum. Im Chor der Kirche geben sich junge Brautleute gerne das Jawort und ihre Angehörigen und Freunde können im Chorgestühl der Trauung beiwohnen. Der feierliche Rahmen trägt so mit zur bleibenden Erinnerung.



Grundriss 1 : 200
und Querschnitt 1 : 80 des Chorgestühls